

Aktivitäten des Planungsreferats auf europäischer und internationaler Ebene

Anlagen:

1. „European Cities in the Making – Munich“, Newsletter no. 4
2. „Development Strategies in European Cities – Final Report“
3. Broschüre zur Ausstellung „Best of European Cities“

Beschluss des Ausschusses für Stadtplanung und Bauordnung vom 07.03.2001 (SB) Öffentliche Sitzung

Inhaltsübersicht	Seite
I. Vortrag der Referentin	
1. Einleitung	2
2. Aktivitäten innerhalb des europäischen Städtenetzwerkes Eurocities	3
2.1 Eurocities - Economic Development and Urban Renewal Committee (EDURC) - Arbeitsgruppe zur Stadtentwicklungsplanung „Development Strategies in Major European Cities“	3
2.2 Eurocities - Transport Committee - Arbeitsgruppe zu „High Speed Trains“	5
2.3 Europäischer Arbeitskreis „Werben für die Planung“	6
3. Ausstellungen	6
3.1 Wanderausstellung „Best of European Cities“	6
3.2 Hannover Conference	6
3.3 URBAN 21	8
3.4 Wien	9
3.5 Zagreb	9
4. Arbeitstreffen Europa und Internationales (ATEI) im Planungsreferat	9
5. Ausblick	9
II. Antrag der Referentin	10
III. Beschluss	10

Vortrag der Referentin

1. Einleitung

Zuständig für die Entscheidung ist der Ausschuss für Stadtplanung und Bauordnung gem. § 7 Ziffer 11 der Geschäftsordnung des Stadtrates der Landeshauptstadt München.

Die fortschreitende Integration in der europäischen Union hat zur Folge, dass nicht nur der Wirtschaftsraum zusammenwächst, sondern auch eine zunehmende Zahl politischer Entscheidungen auf der Ebene der Europäischen Union getroffen werden. Davon sind auch die Städte immer stärker betroffen.

Die Politik der Europäischen Union hat auf viele Bereiche der Stadtentwicklungsplanung Auswirkungen (z.B. Verkehr, Grünbuch über städtische Umwelt, Diskussion auf europäischer Ebene über integrierte Ansätze in der Stadtentwicklungsplanung und Ansätze für eine Raumordnungspolitik, über Public-Private-Partnership sowie über die Förderung von Partizipation auf der lokalen Ebene).

Obwohl die Europäische Kommission keine Kompetenzen für eine europäische Städtepolitik und auch nicht für die Raumordnung besitzt, sind die Städte de facto stark von Entscheidungen der Europäischen Kommission auf anderen Politikfeldern betroffen. Ferner hat die Kommission 1998 einen Aktionsrahmen für eine europäische Städtepolitik entworfen. Der Aktionsrahmen wird von ihr als ein erster Schritt zur Integration von Fragen der Stadtentwicklung in die Gemeinschaftspolitiken gesehen. Auch das Europäische Parlament hat eine fraktionsübergreifende Intergroup „Kommunalpolitik in der Europäischen Union“ eingesetzt.

Aufgrund der spürbaren Auswirkungen der europäischen Politik auf kommunales Verwaltungshandeln wird von verschiedenen kommunalen Interessenvertretungen seit Jahren eine stärkere Einbindung der Kommunen sowie eine stärkere Berücksichtigung kommunaler Interessen auf europäischer Ebene eingefordert.

Durch ihre Förderpolitik nimmt die Europäische Union nicht nur direkt Einfluss auf die nationale, sondern auch auf die kommunale Ebene. Im Bereich der Infrastrukturpolitik kommt dem von der Kommission geförderten Ausbau der Transeuropäischen Netze eine herausragende Bedeutung für die Entwicklungsperspektiven der Städte zu.

Die Zusammenarbeit europäischer Städte bei aktuellen Fragestellungen gewinnt daher immer mehr an Bedeutung. Die fortschreitende europäische Integration und die zunehmende Bedeutung der EU als Entscheidungsebene erfordert eine engere Kooperation zwischen europäischen Städten. Der Blick über die Grenzen liefert trotz aller institutionellen Unterschiede wertvolle Anregungen für die Lösung eigener Probleme. Zudem fördert er gegenseitiges Verständnis und Kenntnisse über die städtepolitischen Systeme anderer Länder. Der Erfahrungsaustausch zwischen europäischen Städten ist somit eine der wesentlichen Grundvoraussetzung für die Formulierung von städtepolitischen Zielen.

München und die Münchner Stadtentwicklungsplanung müssen sich im europäischen Diskussionsprozess positionieren. Die Präsenz von München in der europäischen Städtegemeinschaft muss gestärkt werden, nicht nur unter den Gesichtspunkten des Städte-marketings, sondern auch im Sinne des „Exports“ unseres Planungsverständnisses.

Dies ist auch durch die Definition eines entsprechenden Produktes im Produktkatalog des Planungsreferates betont worden, das die kommunale Interessenvertretung gegenüber den verschiedenen regionalen und nationalen Gremien (insb. Bayerischer Städtetag und Deutscher Städtetag) sowie gegenüber europäischen Gremien und Vereinen umfasst. Darüber hinaus vertritt das Planungsreferat seine Interessen auch im Rahmen entsprechender Initiativen und Arbeitsgruppen (z.B.: „Magistrale für Europa“, Arbeitsgruppe Hochgeschwindigkeitszüge des Städteneetzes Eurocities, Arbeitsgruppe „Strategische Planung“ des Städteneetzes Eurocities, Arbeitsgruppe europäischer Städte zur Öffentlichkeitsarbeit und zur Bürgerbeteiligung „Werben für die Planung“).

2. Aktivitäten innerhalb des europäischen Städtenezwerkes Eurocities

2.1 Eurocities - Economic Development and Urban Renewal Committee (EDURC) - Arbeitsgruppe zur Stadtentwicklungsplanung „Development Strategies in Major European Cities“

Im Rahmen des EDURC - Ausschusses für wirtschaftliche Entwicklung und Stadterneuerung - der Städtevereinigung Eurocities, die vom Referat für Arbeit und Wirtschaft federführend betreut wird, bestand die Arbeitsgruppe „Stadtentwicklungsstrategien in europäischen Großstädten“ (Development Strategies in Major European Cities), die sich aus folgenden Städten zusammensetzte: Barcelona, Bilbao, Birmingham, Brunn, Leeds, Lille, Lyon, Malmö, München, Nancy, Nantes, Stockholm, Straßburg, Stuttgart, Turin, Utrecht. Das Planungsreferat beteiligte sich an dieser Arbeitsgruppe.

Diese Arbeitsgruppe wurde Anfang 1999 gegründet und tagte bis Herbst 2000. Die Federführung für diese Arbeitsgruppe lag bei der Stadt Lyon. Ziel war der Vergleich von Vorgehensweisen, Strategien und konzeptionellen Ansätzen in der Stadtentwicklungsplanung, insbesondere im Rahmen von Stadtentwicklungsplänen. Neben den Inhalten der Stadtentwicklungspläne stand v.a. der Prozess ihrer Entstehung und ihrer Umsetzung im Vordergrund. Darüber hinaus beschäftigte sich die Arbeitsgruppe mit Fragen der Bürgerbeteiligung sowie der Einbindung lokaler Akteure aus allen Bereichen des öffentlichen Lebens und der Privatwirtschaft in die Stadtentwicklungsplanung.

Ein regelmäßiges Produkt der Arbeitsgruppe waren die monatlich erscheinenden „Newsletter“ (in englischer und französischer Sprache), in denen die Stadtentwicklungsplanung jeweils einer Stadt dargestellt wurde. Die Newsletter wurden von der Stadt Lyon auf der Grundlage von Material, das die Städte zur Verfügung stellten sowie Diskussionen im Rahmen des Arbeitskreises erarbeitet.

Der **Newsletter über München** (vgl. Anlage 1) betont die Synergie zwischen den historischen Wurzeln Münchens und dem Entwickeln von Perspektiven für die zukünftige Stadtentwicklung. Als beispielhaft wird hierbei die Qualität und die Kontinuität der Stadtentwicklungsplanung über die letzten 35 Jahre herausgestellt. Ein besonderes Merkmal Münchens wird in der engen Verknüpfung von Wirtschaftswachstum und Stadtentwicklungsplanung gesehen; im europäischen Vergleich schneidet München bei der Bewältigung des Wachstums mit seiner Planungsstradition sehr gut ab. Dem Rückblick auf die Stadtentwicklungsplanung schließt sich eine Darstellung der PERSPEKTIVE MÜNCHEN - von der Entstehungsgeschichte (v.a. die Öffentlichkeitsphase) bis zu den einzelnen Leitlinien und großen Projekten - an. Als problematisch hingegen wird im Newsletter die geringe Intensität und mangelnde operative Ausrichtung der regionalen Kooperation angesehen. Das vom Referat für Arbeit und Wirtschaft betreute Städtenetzwerk Wirtschaftsraum Südbayern (MAI) e.V. wird als eine freiwillige Form der Kooperation positiv hervorgehoben.

Ein wichtiges Aufgabenfeld der Arbeitsgruppe war der Vergleich der unterschiedlichen Stadtentwicklungsansätze und -strategien zwischen den verschiedenen europäischen Großstädten. Das Verständnis von strategischer Planung ist in den einzelnen europäischen Staaten und Städten aufgrund der verschiedenen kulturellen Voraussetzungen und vor allem wegen der Unterschiede in der Rechtsstellung der Kommunen gegenüber dem Staat sehr unterschiedlich. Gleichwohl kristallisieren sich aus dem Querschnittsvergleich einige Gemeinsamkeiten heraus:

- Integrierte Konzepte und Ansätze, die die räumliche mit der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Dimension der Stadtentwicklung verknüpfen, sind unerlässlich, um die Wettbewerbsfähigkeit und Qualität einer Stadtregion zu erhalten und weiterzuentwickeln.
- Handlungsfähige regionale Institutionen werden immer bedeutsamer, da die Probleme und Lösungsansätze in Ballungsräumen immer über die Grenzen der Kernstadt hinausreichen; ihr Fehlen wird künftig zu einem negativen Standortfaktor.
- Information, Partizipation und Kooperation sind für eine erfolgreiche Strategie unverzichtbar; Bürgerinnen und Bürger, Akteure des wirtschaftlichen und sozialen Lebens, aber auch Hochschulen und Kultureinrichtungen müssen Chancen aktiver Teilhabe eröffnet werden, wenn eine Stadtentwicklungskonzeption nicht abstrakte Theorie sein soll.
- Große Ereignisse (z.B. Olympische Spiele) und Leitprojekte der Infrastruktur- und Siedlungsentwicklung sind wesentliche Katalysatoren für eine Umsetzung der Strategien und mobilisieren öffentliches und privates Geld sowie politische Aufmerksamkeit.

Bedeutende Unterschiede zwischen den beteiligten Städten bestehen allerdings in folgenden Bereichen:

- In den Herausforderungen; wenngleich alle Städte vor der Aufgabe stehen sich im internationalen Standortwettbewerb zu behaupten, ist die wirtschaftliche Ausgangssituation sehr unterschiedlich. Sie reicht vom massiven wirtschaftlichen Strukturwandel in altindustriellen Gebieten wie im Fall des Großraums Bilbao, über die wirtschaftlichen

Strukturprobleme in traditionell industriell geprägten Städten wie Stuttgart und Turin, den neuen Chancen im Zusammenhang mit transnationalen Infrastrukturprojekten wie im Fall Malmö bis hin zum vergleichsweise unproblematischen Strukturwandel im prosperierenden München und des sich äußerst dynamisch entwickelnden Dienstleistungszentrums Utrecht.

- In der Bedeutung von Regional- und Staatsregierungen sowie in der Gewährung von Unterstützungsleistungen durch die Europäische Union.
Die stärkere Einbindung der übergeordneten Gebietskörperschaften in anderen europäischen Städten im Vergleich zu München ist nicht nur durch institutionelle und politische Unterschiede zu begründen, sondern erklärt sich insbesondere durch das Ausmaß der wirtschaftlichen Probleme.
- In der Einbindung lokaler Akteure.
In den meisten Fällen spielt die Einbindung der Bürger, wirtschaftlichen Akteure und Interessengruppen bereits eine große Rolle, allerdings bestehen noch große Unterschiede in welcher Intensität und in welchem Stadium (Konzeptionierung, Umsetzung) dies erfolgt. Auch ist der Mix an Information, Konsultation und Partizipation in jedem Ansatz unterschiedlich. Es zeigt sich allerdings, dass Erfolge in der Umsetzung der Stadtentwicklungspläne entscheidend von der frühzeitigen Einbeziehung der lokalen Akteure abhängen.

Die Ergebnisse dieser Arbeitsgruppe wurden in einem abschließenden Bericht vorgelegt, der auf der Abschlusskonferenz in Lyon am 18./19.09.2000 („European Cities in the Making“) präsentiert wurde (vgl. Anlage 2). Das Planungsreferat hat an der Erstellung dieses Berichtes intensiv mitgearbeitet.

Das Planungsreferat war an dieser Konferenz auch mit der Ausstellung „Best of European Cities“ sowie mit einem Vortrag zum Thema „Kommunikation und Partizipation bei der Erarbeitung und Umsetzung der PERSPEKTIVE MÜNCHEN“ vertreten. Das Referat für Arbeit und Wirtschaft hat an der Konferenz ebenfalls teilgenommen

An eine Fortsetzung dieser Arbeitsgruppe ist bereits gedacht, erste Konzepte werden hierzu von der Communauté Urbaine de Lyon im Moment erarbeitet. Die Vorschläge und die weitere Vorgehensweise werden auf dem nächsten Treffen des EDURC-Komitees in Porto diskutiert werden. Der thematische Schwerpunkt soll bei der Durchsetzung nachhaltiger Entwicklungsstrategien durch integrierte Stadtentwicklungsplanung liegen.

2.2 Eurocities – Transport Committee - Arbeitsgruppe zu "High Speed Trains"

Das Planungsreferat vertritt die Landeshauptstadt München im Komitee für Verkehrswesen (transport committee) der europäischen Städtevereinigung Eurocities. Das Planungsreferat beteiligte sich speziell an der Arbeitsgruppe zu Hochgeschwindigkeitszügen. Die Arbeitsgruppe begleitete eine Studie zum Thema „The High-Speed Train Station and Urban Revitalisation“, die das Institut Euricur (Rotterdam) unter der Leitung von Prof. van den Berg durchgeführt hat. Im Mittelpunkt der Studie steht eine vergleichende Analyse von durch Hochgeschwindigkeitszügen und neuen Bahnhöfen geprägten Innenstadtbereichen und Stadtzentren in Amsterdam, Antwerpen, Berlin, Dortmund, Köln, Lille, München, Rotterdam und Utrecht. Die Studie konzentriert sich auf die Aktivitäten, die in Bahnhofsbereichen von

Hochgeschwindigkeitszügen angezogen werden und die Art und Weise, wie diese Bereiche geplant und organisiert werden. Es wird dabei auch ein Einblick in die komplizierten Verbindungen zwischen Hochgeschwindigkeitszügen und der sozialökonomischen Entwicklung der jeweiligen Stadtregion geliefert. Über die Ergebnisse dieser Studie wird dem Stadtrat in einer eigenen Vorlage im Zusammenhang mit der Machbarkeitsstudie München 21 berichtet werden. Eine Fortführung des Themas unter dem Blickwinkel der regionalen Vernetzung und Anschluss an Hochgeschwindigkeitsverbindungen wird derzeit erwogen.

2.3 Europäischer Arbeitskreis „Werben für die Planung“

Auf Anregung der Städte Hamburg, München und Wien hat sich im April 1997 in München der Arbeitskreis „Werben für die Planung“ mit dem Ziel konstituiert die Zusammenarbeit auf dem Sektor der Öffentlichkeitsarbeit und Bürgerbeteiligung zu intensivieren, um vom Erfahrungsaustausch zu profitieren sowie gemeinsame Aktionen durchzuführen. Die zentrale Informationsstelle für Öffentlichkeitsangelegenheiten im Planungsreferat (HA I/02, Plan-Treff) ist von Beginn an in diesem Arbeitskreis aktiv.

Beteiligt haben sich von Beginn an die Städte Amsterdam, Berlin, Leipzig und Zürich. Inzwischen nehmen auch Lyon und Zagreb teil. Mit Budapest, Kopenhagen, London, Moskau, Prag und Turin wurden bereits hinsichtlich einer Teilnahme Verhandlungen aufgenommen bzw. diese Städte haben ihr Interesse bekundet. Der Arbeitskreis trifft sich in der Regel zweimal pro Jahr, wechselnd in den beteiligten Städten.

3. Ausstellungen

3.1. Wanderausstellung „Best of European Cities“

Diese Ausstellung ist ein Produkt des Arbeitskreises „Werben für die Planung“ in dem das Planungsreferat durch den PlanTreff vertreten ist. Die Idee war, dass die beteiligten Städte bestimmte Strukturdaten (Freizeit und Tourismus, Verkehrsstruktur und Bautätigkeit, politische Verhältnisse, Wirtschaft, Flächen, Bevölkerung und Wohnungsbau) zum Vergleich bereit stellen und zu den Themen Städtebau, Stadttechnologie, Mobilität, Solidarische Stadt, Kultur und Freizeit sowie „What’s cool“ in jeder Stadt einen Beitrag bringen (vgl. Anlage 3).

Diese Ausstellung wurde in Berlin im Oktober 1998 eröffnet und wurde dann in den beteiligten Städten präsentiert . Vom 12.02. bis 12.03.1999 wurde sie in München gezeigt. 1999 wanderte sie auch nach Moskau. In diesem Jahr wurde sie in Zagreb und in Lyon gezeigt. Nicht nur weitere europäische Städte haben ihr Interesse an dieser Ausstellung bekundet, sondern auch Städte in Übersee.

Begleitend zur Ausstellung ist als weiterführende Information für jede Stadt ein 16-seitiger Katalog geplant. Die Kataloge zu Hamburg und Zürich liegen bereits vor, der zu München befindet sich derzeit in grafischer Bearbeitung.

3.2. Hannover Conference 2000

Im Rahmen der Europäischen Kampagne Zukunftsbeständiger Städte und Gemeinden fanden bereits zwei große europäische Konferenzen statt: Die Aalborg-Konferenz 1994, die zur Verabschiedung der Charta von Aalborg geführt hat und die Lissabon-Konferenz 1996. Die dritte Europäische Konferenz Zukunftsbeständiger Städte und Gemeinden wurde vom 09. bis 12.02.2000 in Hannover veranstaltet (Hannover Conference 2000). An der Veranstaltung nahmen etwa 1.400 Vertreter von Städten, Regionen, Ländern, Verbänden und Nichtregierungsorganisationen sowie der Privatwirtschaft aus sämtlichen europäischen Ländern teil.

Die Konferenz wurde von der Stadt Hannover sowie von der Europäischen Kommission, dem Rat der Gemeinden und Regionen Europas, Eurocities, des Projekts „Gesunde Städte“ der WHO, dem Internationalen Rat für kommunale Umweltinitiativen, dem Weltbund der Partnerstädte und dem Büro der Europäischen Kampagne „Zukunftsbeständiger Städte & Gemeinden“ veranstaltet. Als Gewinnerin des Europäischen Preises für Zukunftsbeständige Städte 1999 präsentierte sich die Stadt München in vielfältiger Weise auf dieser Konferenz.

München hat sich auf dem Messestand vor allem mit einer Ausstellung zu Münchner Nachhaltigkeitsprojekten dargestellt. Es ist dabei gelungen ein modernes Ausstellungskonzept zu realisieren (Lichtprojektion, Multimediapräsentation). Unter Federführung des Referates für Stadtplanung und Bauordnung erfolgte eine einheitliche Präsentation von Münchner Projekten. An den Vorbereitungen waren neben dem Planungsreferat, das Referat für Arbeit und Wirtschaft (RAW), das Agenda 21 Büro (RGU), das Sozialreferat und das Kommunalreferat intensiv beteiligt. Insgesamt wurden 25 Münchner Projekte vorgestellt, die ein breites Spektrum an Aspekten der Nachhaltigkeit abdeckten. Der Bogen über die Vielfältigkeit der Nachhaltigkeitsprojekte reichte vom Grüngürtel, Solarprojekten, den zentralen Bahnflächen als Leitprojekt der PERSPEKTIVE MÜNCHEN, dem Abfallwirtschaftskonzept, Ökoprofit bis hin zu Bürgerbeteiligungsformen.

Die Landeshauptstadt München wurde in Hannover auf der Bürgermeisterkonferenz, die zur Verabschiedung des „Hannover Aufrufs“ führte, durch den Dritten Bürgermeister vertreten. Zudem wurden im Rahmen von Vorträgen zur Messestadt Riem, zum Projekt e-NORM, zum Projekt Ökoprofit sowie zum Konzept des „ökologischen Fußabdrucks“ Beispiele für Nachhaltigkeitsprojekte aufgezeigt. Das Agenda 21 Büro führte darüber hinaus eine Befragung zur Erstellung des „ökologischen Fußabdrucks“ durch.

3.3. URBAN 21

Die Weltstädtekonferenz URBAN 21 fand vom 04. bis 06.07.2000 im Internationalen Congress Centrum (ICC) in Berlin statt. Der damalige Bundeskanzler Kohl hatte diese Weltkonferenz im Juni 1997 anlässlich der Sondergeneralversammlung der Vereinten Nationen „Rio + 5“ als Bestandteil einer gemeinsamen globalen Initiative für nachhaltige Entwicklung der Länder Brasilien, Deutschland, Singapur und Südafrika angekündigt. Diese Länder führten die Konferenz auch unter der Federführung Deutschlands durch.

Die organisatorische Vorbereitung der URBAN 21 hatte im Auftrag des Bundesministeriums für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen das Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) übernommen. Hierzu wurde eigens eine Geschäftsstelle URBAN 21 gebildet.

Eine Besonderheit von URBAN 21 bestand darin, dass sie inhaltlich eng mit der Weltausstellung EXPO 2000 verknüpft war. Die Konferenz war in Übereinstimmung mit dem Motto der Weltausstellung - „Mensch, Natur und Technik“ - integraler Bestandteil dieses Ereignisses. Auf der URBAN 21 wurden über die Weltkonferenz Habitat II hinausgehend konkrete Probleme der Stadt- und Siedlungsentwicklung angesprochen. Dabei wurde differenziert auf die verschiedenen Regionen der Welt mit ihren unterschiedlichen wirtschaftlichen, sozialen, klimatischen und auch kulturellen Entwicklungsbedingungen eingegangen.

Als inhaltliche Grundlage der Konferenz wurde ein „Weltbericht zur Zukunft der Städte“ erarbeitet, der die gegenwärtigen Tendenzen der Stadtentwicklung mit ihren ökonomisch, ökologisch und sozial nachteiligen Aspekten analysiert. Er war Grundlage der Diskussion und einer Erklärung der Konferenz zur Zukunft der Städte, die Visionen und Leitbilder für eine weltweit nachhaltige städtebauliche Entwicklung im 21. Jahrhundert vermitteln soll.

Die Landeshauptstadt München beteiligte sich nicht nur an der Konferenz selbst, sondern präsentierte in der begleitenden Ausstellung mehrere ihrer auch für ein internationales Publikum interessanten nachhaltigen Entwicklungsprojekte:

- Das Baugebiet „Ackermannbogen“ wurde gemeinsam mit anderen Modellprojekten des Freistaats Bayern von der Obersten Baubehörde im Bayerischen Innenministerium präsentiert.
- Die Landeshauptstadt München zeigte in ihrem eigenen Stand unter dem Gesamtmotto „Bekenntnis zur europäischen Stadt“ ihre beiden Projekte „Messestadt Riem“ und „Zentrale Bahnflächen: Hauptbahnhof-Laim-Pasing“ mit allen begleitenden Projekten. Auf dem 36 qm großen Stand wurde vor allem mit Projektionen ein visueller Eindruck und auch ein für München unverwechselbarer Audioeindruck vermittelt. Die Münchner Präsentation wurde gemeinsam mit allen anderen nach der URBAN 21 auf einer CD-Rom dokumentiert, so dass die wesentlichen Inhalte auch in München abrufbar sind.

Auf der URBAN 21 fand auch der Bundeswettbewerb „Regionen der Zukunft“ seinen Abschluss mit der Prämierung der Siegerregionen. Die Region München mit der Landeshauptstadt München beteiligte sich mit ihrem Wettbewerbsbeitrag eNORM (erweiterte Nachhaltigkeitsoffensive Region München) und bekam einen 2. Preis zugesprochen. Damit hatte dieser Bundeswettbewerb ebenfalls eine internationale Dimension.

Über die Weiterführung der Initiative eNORM wird der Stadtrat demnächst im Rahmen eines Berichtes zur Regionalentwicklung unterrichtet.

3.4. Wien

Aufgrund der guten langjährigen Zusammenarbeit mit der Stadt Wien konnte im Sommer 1997 die Ausstellung zur PERSPEKTIVE MÜNCHEN in Wien einen Monat lang in der Wiener Planungswerkstatt präsentiert werden. Zwei Begleitveranstaltungen zum Thema ‚Kooperation mit der Region‘ (Leitthema der PERSPEKTIVE MÜNCHEN) unter Beteiligung von Vertretern des Münchner Stadtrates und dem Münchner Agendaprozess vertieften die Zielsetzungen der PERSPEKTIVE MÜNCHEN.

Die Stadt Wien zeigte ihre Ausstellung zu Stadtsanierung und Wohnungsbau vom 13.11.2000 bis zum 14.12.2000 in der Obersten Baubehörde. Im Rahmen dieser Ausstellung fand auch eine Vortragsveranstaltung zur Wiener Architektur statt.

3.5. Zagreb

Über die Wiener Kontakte konnte auch die Zusammenarbeit des Planungsreferates mit der Zagreber Stadt- und Stadtentwicklungsplanung aufgenommen und konnten entsprechende Hilfestellungen bei den dortigen Planungsprozessen geleistet werden. Die Ausstellung zur PERSPEKTIVE MÜNCHEN im Herbst 1998 bildete dabei den Auftakt. Die Stadt Zagreb informierte die Münchnerinnen und Münchner im Sommer 1999 mit einer Ausstellung im PlanTreff über ihre Stadt und deren Entwicklungstendenzen.

Gerade im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit und der Partizipation wurde versucht die dortigen demokratischen Ansätze über die Münchner Erfahrungen zu fördern. Die Stadt Zagreb beabsichtigt „in nächster Zeit einen ‚PlanTreff‘ “ einzurichten.

4. Arbeitstreffen Europa und Internationales (ATEI) im Planungsreferat

Zur Verbesserung der internen Kommunikation und der effizienten Koordination verschiedener Aktivitäten des Planungsreferats in einem europäischen und internationalen Umfeld findet ein regelmäßiges referatsinternes „Arbeitstreffen Europa und Internationales“ im Planungsreferat statt. An diesem Arbeitskreis nehmen Vertreter aller Abteilungen der Hauptabteilung I teil, Vertreter anderer Hauptabteilungen haben die Möglichkeit, jederzeit zu den Arbeitstreffen hinzuzukommen. Dieser Arbeitskreis tagt alle drei Monate.

5. Ausblick

Die europäische Ebene der Zusammenarbeit wird für das Planungsreferat weiterhin an Bedeutung gewinnen. Gerade der Erfahrungsaustausch und die Kooperation mit anderen europäischen Städten ist dabei ein wesentliches Instrument um gemeinsame Positionen einer europäischen Städtepolitik herauszuarbeiten und diese auch gemeinsam zu vertreten.

Das Planungsreferat stößt jedoch mit den oben aufgezeigten Aktivitäten bereits an die Grenzen seiner personellen Kapazitäten. Ein als notwendig zu erachtendes, verstärktes Engagement der Stadtentwicklungsplanung in EU-Angelegenheiten ist jedoch nur durch die Zuschaltung personeller Kapazitäten möglich.

Die Vorlage ist mit dem Referat für Arbeit und Wirtschaft abgestimmt.

In der vorliegenden Angelegenheit ist eine Beteiligung der Bezirksausschüsse gemäß der Bezirksausschusssatzung nicht vorgesehen.

Dem Korreferenten, Herrn Stadtrat Zöller, und dem zuständigen Verwaltungsbeirat, Herrn Stadtrat Schottenheim, ist ein Abdruck der Sitzungsvorlage zugeleitet worden.

II. Antrag der Referentin

1. Vom Vortrag wird Kenntnis genommen.
2. Das Planungsreferat wird beauftragt, die im Vortrag dargestellten europabezogenen Arbeiten insbesondere in den Gremien des Deutschen und des Bayerischen Städtetages, aber auch bei europäischen Städteverbänden (Eurocities) fortzusetzen.
3. Das Planungsreferat wird beauftragt, insbesondere die Arbeit in europäischen Netzwerken fortzusetzen und auszubauen.

III. Beschluss

nach Antrag.

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München

Der Vorsitzende

Die Referentin

Ober-/Bürgermeister

Thalgott
Stadtbaurätin

IV. Abdruck von I. mit II.
über den Stenographischen Sitzungsdienst
an das Direktorium HA II/V
an das Direktorium HA II/V 3
an das Revisionsamt
an die Stadtkämmerei
mit der Bitte um Kenntnisnahme.

V. WV Planungsreferat SG 3
zur weiteren Veranlassung.

zu **IV.** 1. Die Übereinstimmung vorstehenden Abdruckes mit der beglaubigten Zweitschrift

2. An das Referat für Arbeit und Wirtschaft FB I
3. An das Büro des 3. Bürgermeisters
4. An das Referat für Gesundheit und Umwelt
5. An das Sozialreferat
6. An das Kommunalreferat
7. An das Personal- und Organisationsreferat
8. An das Planungsreferat HA I
9. An das Planungsreferat HA II
10. An das Planungsreferat HA III
11. An das Planungsreferat HA IV
12. An das Planungsreferat SG 3
mit der Bitte um Kenntnisnahme.

13. Mit Vorgang zurück zum Planungsreferat HA I/24
zum Vollzug des Beschlusses.

Am

Planungsreferat SG 3

I.A.